

Y 6
40-16 L



RI
PO



QK 154^a, 55

Nad. II 1735

Yb
4016 L

Daß

hohe Geburtsfest
Friedrichs
des Grossen

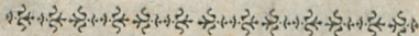
gefeiert

zu Halle im Magdeburgischen.

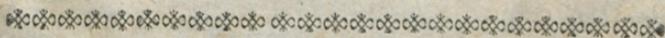
BIBLIOTHECA
PUNICKAVIANA

A. d. Bibliothek
des Thüring.-Sächs.
Geschichtsvereins.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



Den 24sten Jenner 1762.



gedruckt bey Johann Justinus Gebauer.

1011. 1011

1011. 1011

1011. 1011
1011. 1011

1011. 1011

1011. 1011

1011. 1011

1011. 1011

1011. 1011

1011. 1011

1011. 1011

1011. 1011

1011. 1011

1011. 1011

1011. 1011





hr Musen, auf! der grosse Tag ist da,
Im bräutlichen Gefolg der Gracien
und Freuden

Sinckt er aufs liedervolle Land.

Auf! nehmt die Harfen in die Hand!



Begleitet mit dem Silberklang
 Der Völder feiernden Gesang,
 Und opfert eurem König Dank,
 Des theures, väterliches Leben
 Die Vorsicht eurem Flehn noch auf ein Jahr gegeben.

Tag, voller Entzücken,
 Wie glänzt deine Pracht!
 Mit feiernden Blicken
 Empfängt dich die Tugend, und lacht.
 Empfundet den Segen
 Mit wallender Brust.
 Auf! singt ihm entgegen,
 Dem festlichen Tage der Lust.

Er lebt! der Preussen Glück, der Menschheit Ehre,
 Der, wenn Er auch kein König wäre,
 Doch würdig ist, der Erde Herr zu seyn.
 Er lebt! mein Friederich,

Mein

Mein Freund, mein Schutzgott lebt für mich.

Und wenn die halbe Welt,

Vom Neid erkaufte, Ihn uns zu rauben droht;

Und wenn der Schreckliche, der Tod

Von tausend Schwerdtern, Ihn entgegen blüht,

Wenn die Verrätheren auf falscher Stirne sitzen

Und unsichtbare Netze stricket;

Er lebt, der Gottgeliebte Held!

Er lebt! Sein seufzend Volk aus ungewohnten Ketten

Mit Heilands Händen zu erretten.

Woh! uns! woh! uns, uns Glücklichen!

Noch immer bringt der Frommen Unschuld Flehn

Aus ihrem Dunkel zu dem Throne

Des, der im Seegen uns den Held zum König gab;

Und bringe, zu ihrer Leiden Lohne,

Sein Leben uns herab.

Mag doch in todesvollen Wettern

Der Krieg uns drohn, uns zu zerschmettern,

Wir

Wir stehen unverzagt, denn unser Vater
lebt. E.

Er schlägt den Stolz der Feinde nieder.

Er giebt uns Ruh und Freyheit wieder.

Wir jauchzen Ihm getrost, und unser Haß
fer hebt. B. A.

Er hebt! und wenn gleich siebenfaches Erg

Sein grausames, und dennoch mattes Herz

Vor Friedrichs Donner decket!

Wenn seine Mordsucht sich

In dunkle Mitternacht verstecket,

Denn Friedrich kämpft und mit Ihm kämpfe ich.

An meiner Hand

Wirft die entseßliche Aegide

Zehntausend Schrecken Gottes vor ihm her.

Er komt und führt sein Heldenheer,

Auf lorbeervollen Wegen

Der Ewigkeit entgegen.

Also

Also fallen Gottes Blitze
 Strafend auf des Lasters Sitz,
 Berge fliehen; Meere zagen;
 Thronen sinken; Fürsten klagen;
 Aber eines Engels Hand
 Decket des Gerechten Land.

Glückseligs Land,
 Das Friedrichs Vaterhand
 Mit Weisheit und Gerechtigkeit bedeckt!
 Für das des Königs Auge wacht,
 Der groß im Schimmer Seiner Krone,
 Und grösser noch in Seiner Tugend lacht,
 Der Engel lust, der Völker Wunder ist.
 Er, der der ewigen Weisheit Ruf,
 Die Ihn zu meinem Schutze erschuf,
 Großmüthig folgt; der Unschuld Ketten bricht;
 Das Laster niedertritt; der Unterdrückung wehret,
 Und, wenn die Tyrannen



Germaniens entschlafnen Muth verzehret,
Sein Volk durch Güte glücklich macht.

Fließt nicht mehr, ihr frommen Thränen!
Friedrich hört der Unschuld Sehnen.
Es klopf für uns Sein zärtlich Herz. G.
Seine Weisheit führt das Glücke
Goldner Zeiten uns zurücke,
In Lust verwandelt sich der Schmerz.
B. A.

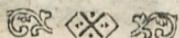
Wie standen wir und zitterten,
Als gegen uns das Ungeheuer,
Erzeugt von Tyranny und Staatslist, sich erhob.
Mit sieben Häuptern spie es der Zerstörung Feuer
Rings um uns her, und tranck der Unschuld Blut,
Und trat mit frechem Uebermuth
Auf Recht und Menschlichkeit. Vor seinem Grimme
Starb unsre Lust. Des Todes Stimme

Rief

Rief laut durch das geplagte Land,
 Wir zitterten. Da kam der Held.
 Er kam, er sah, er überwand;
 Er, unser Hercules, warf die Lernäa in den Staub,
 Zerbrach ihr eisern Haupt; entriß ihr ihren Raub,
 Und schenkte uns den Trost der Hoffnung wieder.

Die Freude sincket auf die Fluren nieder,
 Die der Arm des Helden deckt. E.
 Die Ehrfurcht weiht Ihm frohe Lieder,
 Die Sein Sieg zur Lust erweckt. B. A.

Jedoch! wer wagt! mit zu verwegnem Flug
 Zu Friedrichs Höh hinan zu dringen,
 Und Ihn, den kein Achill, den kein Ulyß erreicht,
 Stark, wie Homer, schön, wie Virgil, zu singen.
 Aus Thaten der Unsterblichkeit
 Wird Ihn die Nachwelt, nicht aus Liedern, kennen,
 Und Ihn der Thronen Schmuck, der Helden König nennen.



Unter frischen Lorbeerfränzen
 Wird des Helden Name glänzen
 In der Ehre Heiligthum.

Unter frischen Palmenfränzen,
 Wird des Weisen Name glänzen,
 In der Ehre Heiligthum. E.

Dankbar wird den Held, den Weisen,
 Das befreyte Deutschland preisen.

Ewig währt des Königs Ruhm!

Staunend wird den Held, den Weisen,
 Die besiegte Erde preisen.

Ewig währt des Königs Ruhm!

Wie lang, wie lang, verkent die Welt

In Ihm den Menschenfreund,

Der zweymal schon den Feind

Als Held bezwang, zweymal als Gott den Frieden gab?

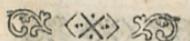
Wann wirft Germanien

Die

Die Ketten der Kabale ab?
 In Ihm, den es bekriegt,
 Den Retter seines Glücks zu sehn?
 Wie lange wird der stolze Neid sich schämen,
 Von Ihm, der ihn besiegt,
 Den oft geschenkten Frieden anzunehmen?
 Wann kehrt in das gedrückte Land,
 Das lang genug des Jammers Last empfand,
 Der holden Ruhe goldnes Stücke
 Und heiter Freudenchor zurücke?

Holder Frühling, kehre wieder!
Lächle sanft auf unser Flehn!
 Dich erwarten unsre Lieder.
Sieh die Thränen! hör die Klagen!
 Laß nach langen finstern Tagen
 Uns dein helles Antlitz sehn!

Doch



Doch, ach! noch immer drückt
 In öde, leichenvolle Fluren
 Der Greul des Krieges seine blutigen Spuren,
 Noch immer
 Was erblickt
 Mein staunend Aug? Wo bin ich? welch ein Licht,
 Das durch der Zukunft Dunkel bricht,
 Entzückend Bild,
 Das unsern Wünschen sich enthüllt,
 O Hoffnung! willst du doch die bange Furcht besingen?
 Ich seh, ich seh Irenens Pracht,
 Die durch des Todes Mitternacht
 In reinen Himmels Schimmer glänzt.
 An ihrer Seiten lacht
 Die keusche Freude, das unschuldige Vergnügen.
 Ein neuer Lobgesang
 Lönt durch das frohe Land!
 Zerbrochen fällt das müde Schwert

Aus

Aus der versöhnten Krieger Hand.

Der König lebt, und siegt, und schenkt uns Frieden.

Tauchzet, Musen! tönt, ihr Saiten!

Singet den entfernten Zeiten

Friedrichs Ruhm, der Preussen Glück.

Bauet dem König der Helden Altäre!

Er donnert Verderben auf drohende Heere,

Und führt den entflohenen Frieden zurück.



Handwritten header text, possibly a title or reference number.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher but appears to contain several lines of prose.



QK 116 40166

111



Pon Yb 4016 L, QK

ULB Halle

3

002 381 516



